



• Strategie 2030

der deutschen Milchwirtschaft

Herausforderungen | Chancen



INHALT

Vorwort	Seite 3
Unterzeichner	Seite 3
Milcherzeugung und -verarbeitung in Deutschland	Seite 4
Deutschland und seine Strukturen	Seite 6
Herausforderungen und Chancen der Milchwirtschaft	Seite 7
Maßnahmenkatalog	Seite 12
■ Zielgruppe Milcherzeuger	Seite 12
■ Zielgruppe Molkereiwirtschaft	Seite 17
■ Zielgruppe gesamte Kette der Milchwirtschaft	Seite 21
Anhang	
Modelle zur Weiterentwicklung von Lieferbeziehungen	Seite 33
Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis	Seite 35

IMPRESSUM

Verband der Deutschen Milchwirtschaft e.V.
Haus der Land- und Ernährungswirtschaft | Claire-Waldoff-Straße 7 | 10117 Berlin
www.deutsche-milchwirtschaft.de

Redaktion Dr. Theodor Seegers, Dr. Simon Harnisch, Ludwig Börger,
Eckhard Heuser, Heinrich Schmidt

Layout Rohr – KommunikationEvent, Meldorf
Titelbild Dimitri Wittmann / Pixabay
Illustrationen Zahnrad / Pixabay

Grafiken Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH AMI
Deutscher Bauernverband
MIV Milchindustrie-Verband
ZMB GmbH

Januar 2020





Gemeinsam auf den Weg

Mit dem Ziel, den bestehenden und absehbaren Herausforderungen von Milcherzeugern und Molkereien aktiv zu begegnen und im Sinne der deutschen Milchwirtschaft zu handeln, bekennen sich die bedeutenden Akteure der deutschen Milchwirtschaft – DBV, DRV, IGM, MIV, BPM – zu der vorliegenden Strategie 2030.

Für die Akteure der Strategie 2030 stehen die Entwicklung und die Zielrichtung der deutschen Milchwirtschaft bis 2030 unter der Prämisse der Nachhaltigkeit. In der Strategie 2030 werden Maßnahmen für die Entwicklung einer modernen, wirtschaftlich erfolgreichen, umweltverträglichen, tierwohlgerechten und gesellschaftlich akzeptierten Produktion und Verarbeitung von Milch aufgezeigt. Besonders die Milcherzeugung ist aufgrund der wirtschaftlichen Situation sowie steigender Auflagen von einem stetigen Strukturwandel gekennzeichnet. Strukturbrüche müssen jedoch vermieden werden. Hierbei soll die Strategie 2030 Lösungsansätze aufzeigen und die Basis der deutschen Milchwirtschaft, die Milcherzeugung, nachhaltig stärken.

Hauptbestandteil vorliegender Strategie ist ein Maßnahmenkatalog, welcher von mehr als 100 Vertretern der deutschen Milchwirtschaft, darunter Vertreter von BDM, BPM, DBV, DRV, IGM und MIV, in etwa 50 Sitzungen erarbeitet wurde. Eine besondere Schwierigkeit dabei war u.a. die Berücksichtigung der regional differenzierten Branchenstruktur in Deutschland.

Mit der Strategie 2030 wird der Startschuss für einen gemeinsamen und fortlaufenden Prozess gegeben. Zur konstruktiven Arbeit an der Umsetzung des Maßnahmenkataloges sind alle wesentlichen Akteure der deutschen Milchwirtschaft eingeladen. Darüber hinaus sollen die Strategie 2030 sowie die einzelnen Maßnahmen in regelmäßigen Abständen in einer gemeinsamen Plattform auf den Prüfstand gestellt und nachjustiert werden. 2025 wird eine Zwischenbilanz gezogen.

Mit der Strategie 2030 macht sich die deutsche Milchwirtschaft gemeinsam auf den Weg!

Robert Hofmeister

Joachim Rukwied

Franz-Josef Holzenkamp

Thomas Stürtz

Peter Stahl

Karsten Schmal

Sprecher der Strategie 2030

BPM

Bundesverband der Privaten Milchwirtschaft e.V.

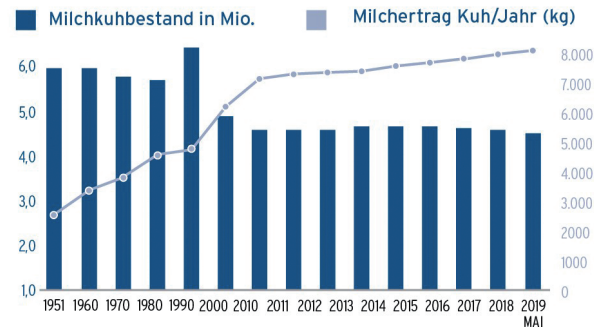




Milcherzeugung und -verarbeitung in Deutschland

Anzahl der Milchkühe

und ihr Milchertrag pro Jahr (kg)

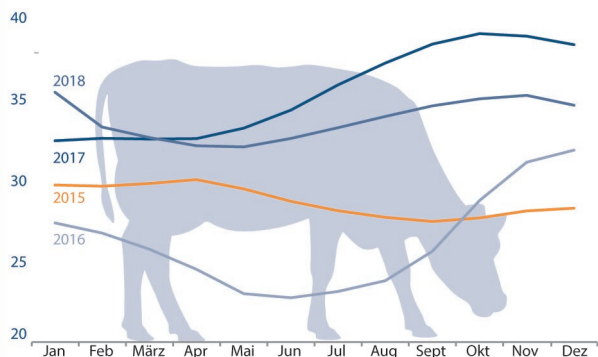


Laut den neuen Viehzählungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, Stand Mai 2019 ist die Zahl der milchviehhaltenden Betriebe erneut gesunken und erreicht 61.087. Das sind 2,7 % weniger als das Ergebnis vom November 2018 und 4,5 % ggü. Mai 2018. Die Anzahl der Milchkühe liegt bei 4,1 Mio. (-2,4 % ggü. Mai 2018).

Quelle: Keckl, ZMB GmbH 1984, alle lw. Betriebe ab 1 ha, Westdeutschland, ZMB GmbH, Statistisches Bundesamt (bis 2018 Zählung November/2019 Maizählung)

Deutschland: Milcherzeugerpreise

Preise für konventionelle Kuhmilch, EUR/100 kg, Bundesdurchschnitt, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, Durchschnitt aller Güteklassen, ab Hof, ohne Mehrwertsteuer



© ZMB GmbH

Quelle: ZMB GmbH, BLE

Mit einem erwirtschafteten Milchgeld von etwa 11,1 Milliarden € kommt der Milcherzeugung als umsatzstärkstem Bereich der deutschen Landwirtschaft eine herausragende Bedeutung zu.

Aktuell werden von etwa 61.000 deutschen Milcherzeugern und einem Milchkuhstand von etwa vier Millionen Tieren jährlich etwa 32 Milliarden Kilogramm Milch erzeugt. Die hierfür notwendigen Kosten müssen aus unternehmerischer Sicht natürlich von jedem Betrieb aus den Erlösen des Betriebszweiges gedeckt werden.

In Deutschland werden jedes Jahr von derzeit etwa 160 Molkereien etwa 34 Milliarden kg Rohmilch verarbeitet. Etwa 65 % der Milchanlieferungen ist genos-

senschaftlich organisiert. Der mit Milch- und Milchprodukten im In- und Ausland erlöste Umsatz liegt bei etwa 26,3 Milliarden €. Damit ist die Milchwirtschaft die bedeutendste Einzelbranche der deutschen Ernährungswirtschaft und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. Gleichzeitig ist Deutschland der größte Verarbeitungsstandort in Europa. Der Selbstversorgungsgrad liegt bei etwa 115 %.

Es ist davon auszugehen, dass die Milchwirtschaft auch zukünftig in globalen und weitgehend offenen Märkten agieren wird. Gleichzeitig sind die Unternehmen in Deutschland und der EU von immer weiter steigenden Kosten, bedingt durch Auflagen und Standards, belastet.

Was deutsche Kühe täglich leisten

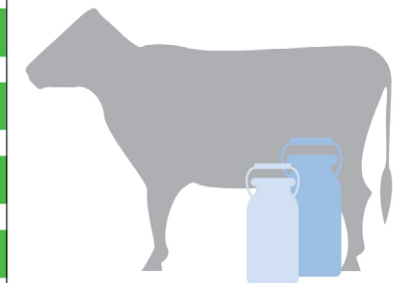
22 Liter Kuhmilch ergeben
(Durchschnittliche Tagesleistung)

22 Liter Trinkmilch oder Joghurt

5 Päckchen Butter

2,5 kg Schnittkäse

2 kg Magermilchpulver



Quelle: MIV

© Situationsbericht 2020-Gr12-3

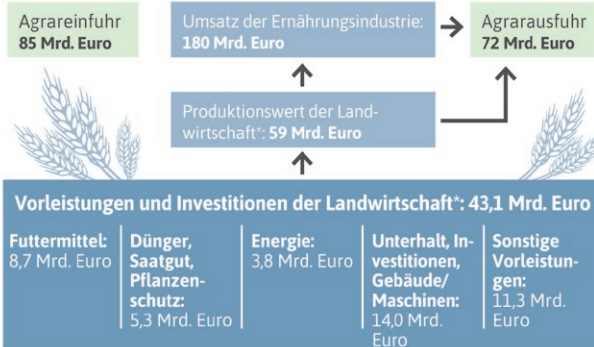


Die Ertragslage der deutschen Molkereien liegt mit einer unterdurchschnittlichen EBIT-Marge von etwa zwei Prozent unter dem Mittelwert der gesamten Ernährungswirtschaft. Diese Ertragschwäche vieler Molkereien liegt in der hohen Fragmentierung der Milchbranche, dem von der Marktmacht des LEH ausgeübten Preisdruck sowie einer zeitweiligen Überversorgung mit Milch begründet. Weiterhin erscheint der Anteil der „Marken“ von Milch- und Milchprodukten ausbaufähig.

Um den Milcherzeugern und den Molkereien eine nachhaltige wirtschaftliche Perspektive zu geben, bedarf es grundsätzlich einer höheren Wertschöpfung.

Agrar- und Ernährungsbereich in Deutschland 2018

Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und Außer-Haus-Verzehr: **303 Mrd. Euro**

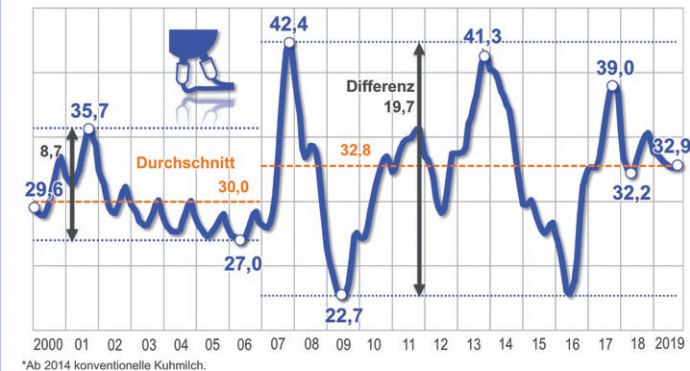


Quellen: Statistisches Bundesamt, BMEL, eigene Schätzungen © Situationsbericht 2020-Gr11-1

Volatilität am Milchmarkt deutlich verstärkt



Monatliche Erzeugerpreise* für Milch bei 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, ab Hof, in Deutschland, in Ct/kg



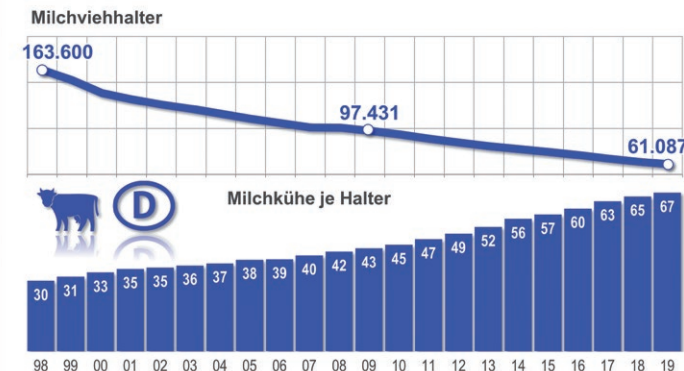
© AMI 2019/MI-134 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI; BLE; BMEL

Haltungen gehen zurück, Bestände wachsen



Struktur der Milchviehhalter in Deutschland, Erhebung jeweils im Mai eines Jahres



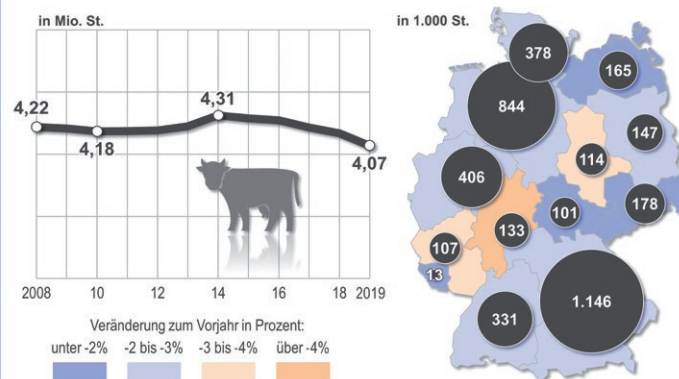
© AMI 2019/MI-136 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

Niedrigster Milchkuhbestand seit 2008



Milchkuhbestand in Deutschland, Erhebung jeweils im Mai eines Jahres



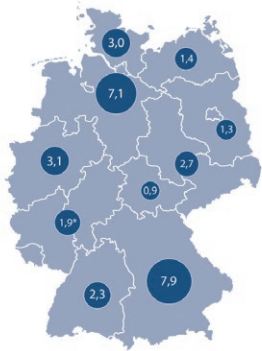
© AMI 2019/MI-190 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis





Anlieferung von Kuhmilch in Mio. t (2018)



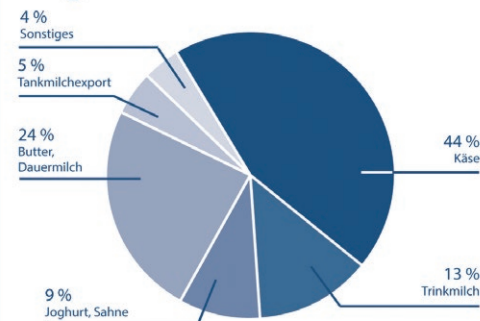
11,1 Mrd. EUR Milchgeld

22 %
des landwirtschaftl.
Produktionswertes



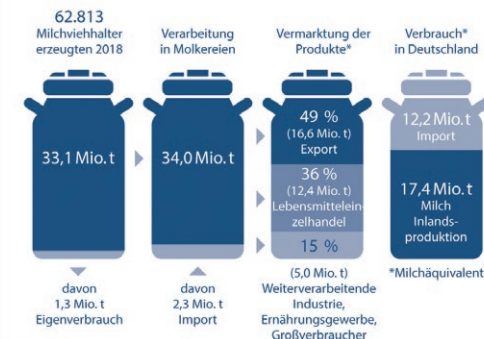
In den Strukturen von gesetzgebenden Institutionen, Verwaltungen, Verbänden und NGO's spiegelt sich das föderale Bild der Bundesrepublik wider. Was zum Beispiel in Nachbarländern wie Dänemark, Frankreich, Österreich oder den Niederlanden in weiten Teilen zentral entschieden und umgesetzt wird, kann in Deutschland nur unter Berücksichtigung von 16 Bundesländern bzw. den entsprechenden Strukturen erfolgen, mit allen Vor- und Nachteilen, die dazu gehören.

Was wird aus der angelieferten Milch?



Quelle: ZMB, eigene Berechnungen auf Basis von Dateien der BLE nach Milch-Melde-VO

Wohin die Milch in Deutschland fließt





Herausforderungen und Chancen der Milchwirtschaft

Im Rahmen der Erarbeitung der Strategie 2030 wurden die folgenden, für die deutsche Milchwirtschaft relevanten Themenfelder identifiziert. Der anschließende Katalog umfasst eine Reihe von Maßnahmen, mit denen die bestehenden und zu erwartenden Herausforderungen angegangen werden sollen. Diese sind nach den Zielgruppen Milcherzeuger, Molkereiwirtschaft sowie gesamte Kette der Milchwirtschaft strukturiert.

Zur besseren Verständlichkeit dient ein Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis im Anhang.

Absatzförderung / Branchenkommunikation

Große Teile der Bevölkerung wissen nicht, wie eine moderne Milchproduktion und -verarbeitung aussieht. Dies ist einer der Gründe dafür, dass dieser Wirtschaftszweig von Teilen der Öffentlichkeit kritisch hinterfragt wird. Um die gesellschaftliche Zustimmung zur Milchproduktion und -verarbeitung in Deutschland langfristig zu erhalten, ist es unter anderem notwendig, eine bundesweite Kommunikation der Milchbranche und ihrer Produktionsmethoden mit noch zu schaffenden, durchführenden Institutionen zu etablieren. Dies gilt insbesondere angesichts der Tatsache, dass entsprechende Lan-

desorganisationen in den vergangenen Jahren tendenziell geschwächt wurden.

Standardsetzung

Die Weiterentwicklung der Milchviehhaltung in den letzten Jahrzehnten ist eine Erfolgsgeschichte. Moderne Ställe ermöglichen heute ein deutlich höheres Maß an Tierwohl als in der Vergangenheit und erleichtern gleichzeitig die täglichen körperlichen Tätigkeiten der Tierhalter. Diese Entwicklung gilt es fortzusetzen. Schon heute gehen Milcherzeuger und Molkereien dieses Ziel gemeinsam an, indem über QM-Milch Produktionsstandards aus dem Sektor heraus definiert und auf mehr als 90 Prozent der Milchviehbetriebe umgesetzt und regelmäßig kontrolliert werden.

Die Akzeptanz des QM-Standards ist unter den Abnehmern und Konsumenten von Milchprodukten langfristig sicherzustellen. Hierzu gehört die aktive Einbindung der Verarbeiter und Händler von Milchprodukten in die Weiterentwicklung des QM-Systems bei gleichzeitig klarem Bekenntnis zur Milchherzeugung in Deutschland sowie zur Honorierung von Anforderungen, die über diesen Standard hinausgehen und somit höhere Produktionskosten für die Milchviehhalter nach sich ziehen.

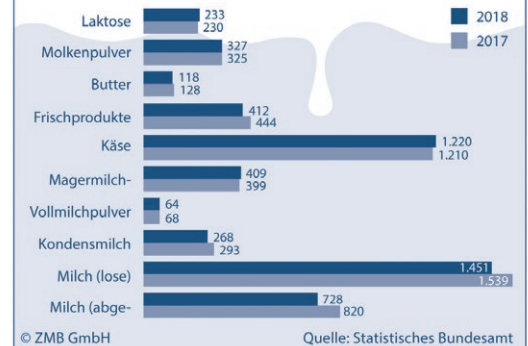
26,3 Mrd. EUR Umsatz

19%
des Umsatzes der Nahrungs-
und Futtermittelindustrie



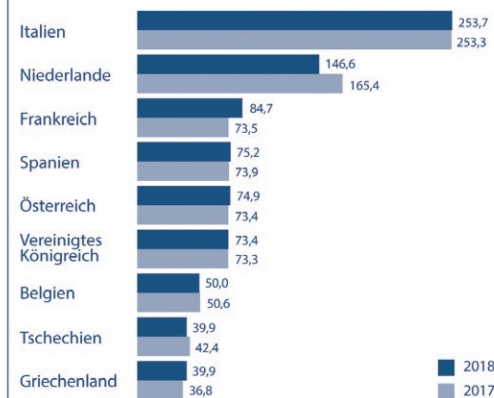
Deutschland: Exporte von Milchprodukten

Januar bis Dezember, in 1.000 t



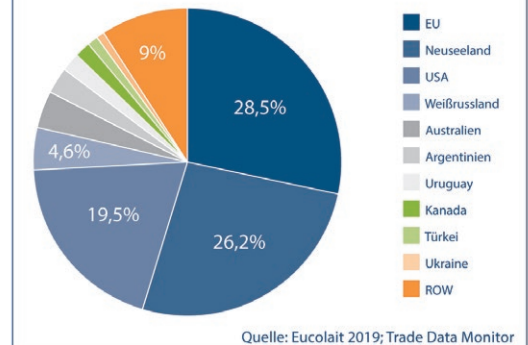
Hauptabnehmer von deutschem Käse

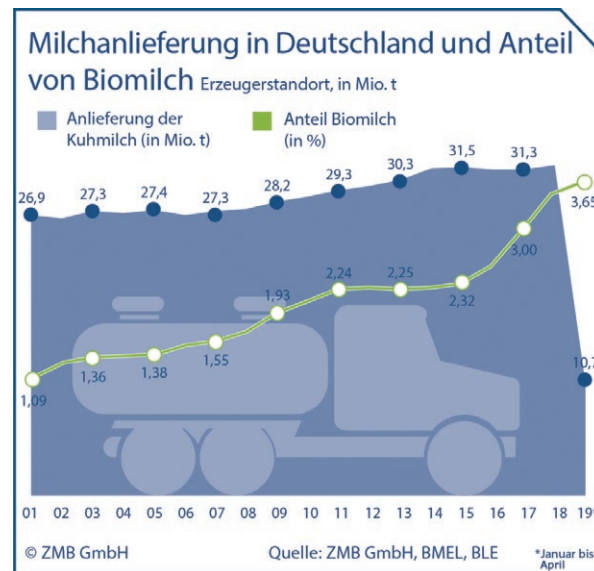
in 1.000 t



Exportanteil 2018 in % am Gesamtexportvolumen

Produkte: MMP, VMP, Butter(öl), Käse, Kasein(ate), Molke, Laktose





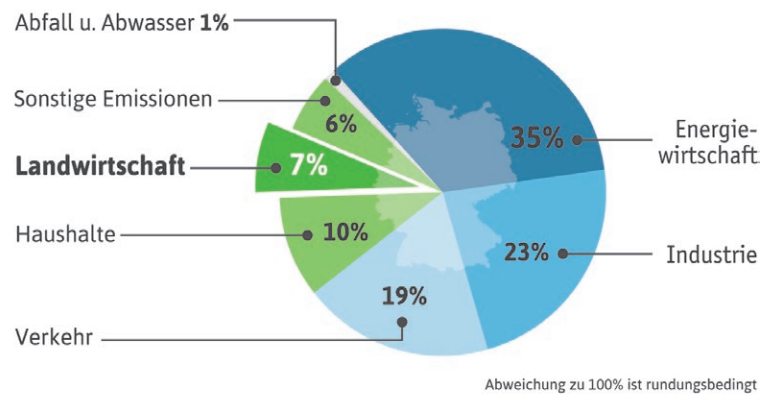
Gestaltung der Agrarpolitik

Es ist davon auszugehen, dass sich wesentliche agrarpolitische und wirtschaftliche Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte auch in der nahen Zukunft fortsetzen werden. Hierzu gehört die Liberalisierung des Milchmarktes: In den vergangenen Jahren wurden die Direktzahlungen in Deutschland entkoppelt, die Interventionspreise für Milchprodukte spürbar gesenkt, die Beihilfen für alternative Verwendungen von Milchprodukten gestrichen, die Exportsubventionen auf Null gesetzt und die Milchquote abgeschafft. Begleitet wurde und wird diese Entwicklung vom Abschluss bilateraler Handelsabkommen der Europäischen Union.

Die zunehmend marktorientierte Gestaltung der Agrarpolitik hat zur Folge, dass die deutschen Milchbauern und Molkeereien direkt mit ihren Berufskollegen aus anderen Teilen der Welt im Wettbewerb stehen. Also gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und weiter auszubauen, damit nicht nur auskömmliche Einkommen erwirtschaftet, sondern auch Investitionen getätigt werden können.

Steigende Anforderungen zum Beispiel in den Bereichen Tier- und Umweltschutz führen in der Regel zu höheren Produktionskosten. Es bleibt von großer Bedeutung, dass die Berücksichtigung steigender gesellschaftlicher Ansprüche in möglichen neuen gesetzlichen Regelungen nicht zur Abwanderung der Milchproduktion in andere Staaten

Deutsche Treibhausgasemissionen nach Sektoren 2018



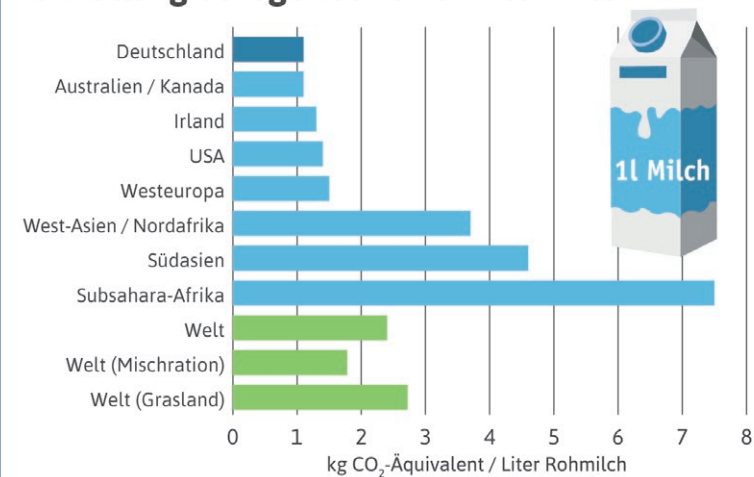
Gesamtemissionen: 866 Mio. t CO₂-Äquivalent ^{1) 2)}

1) Weitere 15 Mio. t CO₂-Minderung im Bereich Forst/Landnutzungsänderung (2017) 2) Schätzung 2018

Quellen: UBA, Nationales Treibhausgasinventar

©Situationsbericht 2020/Gr23-1

Durchschnittliche Treibhausgasemission der Milchkuhhaltung bezogen auf einen Liter Milch



Quellen: IFEU 2014, FAO 2010

©Situationsbericht 2019/Gr24-6



führt. Ferner ist zu beachten, dass eine Balance zwischen verschiedenen, teils stark miteinander in Konflikt stehenden Zielen in den Bereichen des Tier- und Umweltschutzes sichergestellt wird.

Molkereistrukturen und Wertschöpfung

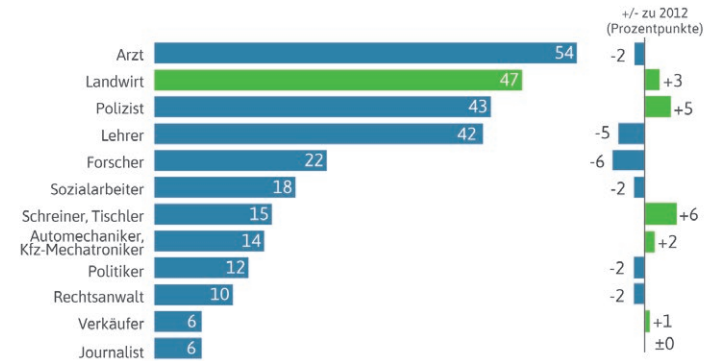
Das Herbeiführen unternehmerischen Erfolges, das Erkennen von Defiziten sowie die Definition und Durchsetzung von Unternehmensstrategien bleibt weiterhin in der Verantwortung der einzelnen Unternehmen und ihrer Eigentümer. Gemeinsame Aktivitäten der Branche können in einer Marktwirtschaft einzelunternehmerische Entwicklungen bestenfalls nur unterstützen. Die Schaffung bzw. Weiterentwicklung innovativer Konzepte in den vielfältigen Bereichen der Milchwirtschaft sollte immer vorausschauend erfolgen und vor dem Hintergrund einer höheren Wertschöpfung auch in der Vermarktung aktiv genutzt werden. Bei strukturellen Ansätzen und Veränderungen ist wichtig, dass die Entscheidungen allein bei den Eigentümern liegen. Zum Beispiel sind dies bei genossenschaftlichen Molkereien die Milcherzeuger selbst.

Die Molkereistruktur in Deutschland ist im internationalen Vergleich kleinstrukturiert bzw. mittelständisch geprägt. In den letzten Jahren ist ein eher abgeschwächter Strukturwandel zu verzeichnen. Gleichzeitig nimmt die Marktmacht der führenden Lebensmittelhändler auf bereits hohem Niveau zu.

Lieferbeziehungen / Umgang mit Volatilität / sonstiges Krisenmanagement

Der Wegfall der staatlichen Mengenregulierung hat zur Folge, dass die Verantwortung für das Management der Anlieferungsmengen allein in den Händen der Marktakteure liegt. Die gestiegene Volatilität am Milchmarkt und das Auftreten von Phasen der Marktschwäche werden die Milchwirtschaft auch in Zukunft belasten. Das Management der hieraus für Erzeuger und Molkereien resultierenden Risiken stellt eine wachsende Herausforderung dar. Die Molkereien müssen gemeinsam mit ihren Lieferanten weiterhin intensiv Lösungsansätze zur Abmilderung der mit den Preisschwankungen verbundenen wirtschaftlichen Folgen für die Mitglieder und Unternehmen vorantreiben.

Landwirt - ein gesellschaftlich wichtiger Beruf



Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Frage: Ich lese Ihnen jetzt einige Berufe vor, und Sie sagen mir bitte, welche davon Ihrer Ansicht nach auch in der Zukunft für die Gesellschaft besonders wichtig sein werden.

Basis: 1.000 Befragte

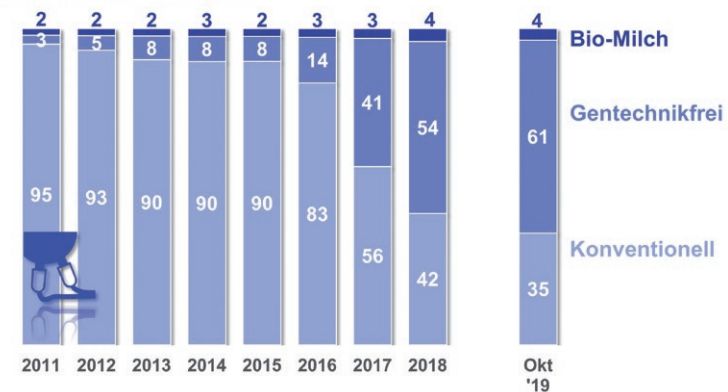
Quelle: Emnid, März 2017

© Situationsbericht 2020-Gr11-12

Gentechnikfreie Milch auf der Überholspur



Anteile an konventionell, biologisch und ohne Gentechnik erzeugter Kuhmilch in Deutschland, in %



© AMI 2019/MI-251 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI

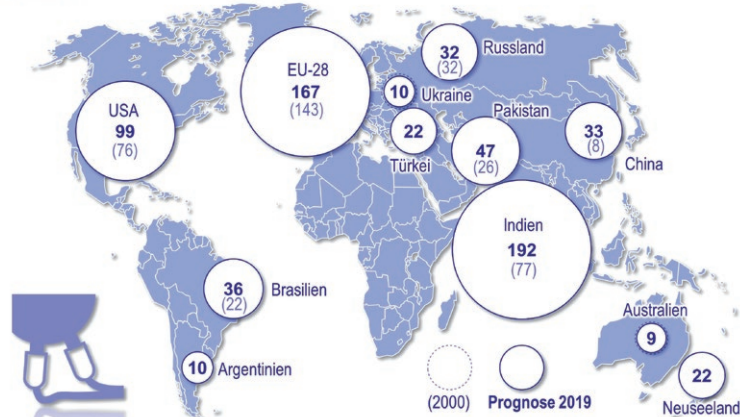




Die größten Milcherzeuger der Welt

Mengenmäßig bedeutendste Milcherzeuger, in Mio. t

AMI



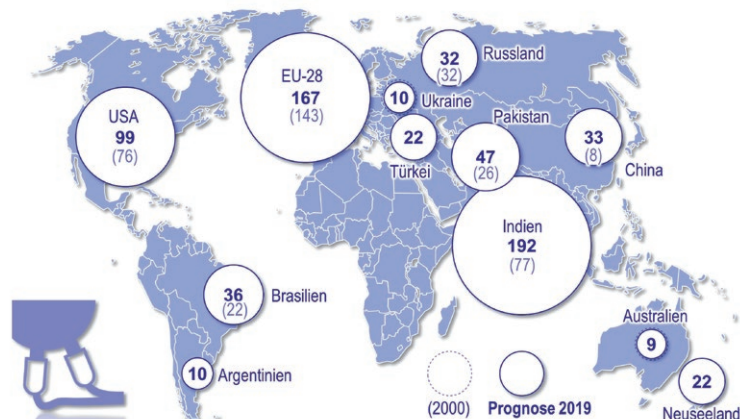
© AMI 2019/MI-129 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI, EU-Kommission, FAO

Indien vor der EU größter Milcherzeuger

Mengenmäßig bedeutendste Milcherzeuger, weltweit, in Mio. t

AMI



© AMI 2019/MI-129 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI, EU-Kommission, FAO

Digitalisierung

Die Digitalisierung zeigt eine sehr dynamische Entwicklung und verändert die Prozesse in der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung von Milch und Milchprodukten. Sie bietet Chancen, z.B. in den Bereichen der wirtschaftlichen Effizienz, der Schonung von Ressourcen, der Qualitätssicherung und der Vernetzung entlang der Wertschöpfungskette. Sie birgt gleichzeitig aber auch Risiken wie bei Datenschutz und -sicherheit. Dabei sollte die Digitalisierung als Werkzeug verstanden werden, das dem Ziel dient, mehr Wertschöpfung zu erreichen. Sie ist also kein Selbstzweck. Die Voraussetzungen für eine leistungsfähige digitale Infrastruktur insbesondere auch in den ländlichen Räumen sind heute nur eingeschränkt gegeben. Eine weitere Voraussetzung zur Nutzung der Potenziale der Digitalisierung ist die Schaffung von einheitlichen Standards für Schnittstellen sowie Datensicherheit und -hoheit, die eine stufenübergreifende Datennutzung sicherstellen. Der strategisch-technische Prozess der Digitalisierung ist inhaltlich mit nahezu allen anderen Themen innerhalb der Strategie 2030 verknüpft.

Export / Handelspolitik / Außenhandel

Der hart umkämpfte deutsche Markt bietet den Molkereien kaum noch Wachstumspotential, was in vielen Nachbarländern ähnlich ist. Daher sind Deutschland und Europa auf den Export angewiesen. Das bedeutet, die deutsche Molkereindustrie muss entweder exportieren oder weniger produzieren. Der Export hat zur Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung einen hohen Stellenwert und leistet damit einen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, wie unter anderem die Bekämpfung von Hunger sowie die Gewährleistung von Gesundheit und Wohlergehen. Die weltweit steigende Nachfrage bietet der deutschen Milchwirtschaft auch künftig Chancen in kaufkräftigen Märkten. Dabei hat Deutschland für die Milchproduktion günstige klimatische Voraussetzungen. Die Möglichkeiten im Drittlandexport werden allerdings auch aufgrund von Hindernissen in der institutionellen Unterstützung durch die Veterinärverwaltung sowohl auf nationaler als auch regionaler Ebene nur unzureichend genutzt. Zudem ist ein steigender Trend zum Aufbau von Handelshemmnissen – auch innerhalb der EU – zu verzeichnen.



Forschung, Lehre und Ausbildung

Die Milchwirtschaft ist auf wissenschaftlich fundierte Aussagen angewiesen. Inhaltlich geht es dabei u. a. um Fragen der Hygiene, Steigerung der Qualität, Sicherheit, Optimierung der Technologie beispielsweise zur Energieeinsparung sowie die Entwicklung neuer Produkte und Marktforschung. Zusätzlich gilt es, wissenschaftliche Grundlagen zu erarbeiten, um unwissenschaftliche Angriffe auf das Image der Milch abzuwehren. Innovationen können nicht nur von einzelnen Unternehmen hervorgebracht werden. Innovationsprojekte und Forschungsvorhaben sind insbesondere in der Grundlagenforschung, aber auch in der anwendungsbezogenen Forschung von übergeordneten Institutionen durchzuführen bzw. zu koordinieren. Wissenschaftlich fundierte Debatten erleichtern darüber hinaus die Kommunikation und Erläuterung marktwirtschaftlicher Zusammenhänge, gesundheitlicher Aspekte des Konsums von Milchprodukten sowie die effiziente Sicherstellung eines hohen Maßes an Tierwohl in den Betrieben. Der deutsche Milchsektor muss Strategien entwickeln, wie Innovations- und Forschungsprojekte gemeinsam vorangebracht und die hierfür zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel effektiver abgerufen und eingesetzt werden können.

Die Entwicklung des gesamten Milchsektors in Deutschland wird entscheidend von der Verfügbarkeit gut ausgebildeter

Fachkräfte abhängig sein, welche Milchviehherden managen, Mitarbeiter führen und die Vermarktung organisieren. Die Gewinnung sowie Aus- und Fortbildung motivierter Betriebsleiter und Angestellter ist in Zukunft sicherzustellen, wobei die Land- und Ernährungswirtschaft auf dem engen Stellenmarkt im wachsenden Wettbewerb steht. Eine gute Ausbildungsqualität sichert auch die Attraktivität der Grünen Berufe. Hierfür sind den Bildungseinrichtungen für Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildung und der akademischen Bildung die notwendigen Finanzmittel und Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeitsdebatte nimmt weltweit einen immer breiteren Raum ein. National ebenso wie international legen Politik und Wirtschaft, Hersteller, Handel und Verbraucher zunehmend größeren Wert auf nachhaltiges Handeln sowie nachhaltig erzeugte Rohstoffe und Produkte. Die UN-Staatengemeinschaft hat 2015 mit der Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ein klares Bekenntnis zur gemeinsamen Verantwortung abgegeben, rund um den Globus für gute Lebensperspektiven heutiger und künftiger Generationen zu sorgen.

Sowohl für die Milcherzeugung als auch die Verarbeitung von Milch wird dieser globale Trend der Nachhaltigkeit als eine wesentliche Voraussetzung für

die Verbesserung der Wertschöpfung und der Wettbewerbsfähigkeit angesehen. Nachhaltigkeit bezieht sich hierbei immer in ausgewogenen Teilen auf die Bereiche Ökologie, Ökonomie, Soziales und das Tierwohl. Während Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette Milch bisher überwiegend im direkten Einflussbereich der Molkereien lag, wird nachhaltiges Wirtschaften für die gesamte Wertschöpfungskette Milch zunehmend ein entscheidender Faktor, nicht nur um wettbewerbsfähig zu bleiben. In vielen Bereichen möchte insbesondere auch die Öffentlichkeit Einblick in möglichst nachhaltige Produktionsweisen erhalten. Dies gilt auf Molkerei-, aber verstärkt auch auf Erzeugerseite.



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Förderung tierhaltender Betriebe in der GAP	Entkoppelte GAP-Flächenzahlungen und Bindung an Cross Compliance bzw. Konditionalität	Prüfung eines Zuschlages aus Mitteln der GAP für tierhaltende Betriebe	Berücksichtigung im nationalen GAP-Strategieplan des Bundes
	Steigende Tierwohl- und Umwelt- anforderungen mit Folge steigender Produktionskosten	Prüfung eines Mindest- und Höchstbesatzes der Tierhaltung in Abhängigkeit der Fläche	
	Anhaltender Strukturwandel		
	Starke Unterschiede der Förderung durch Gestaltung der 2. Säule in den Ländern	Vergleichbarkeit der Förderung von Tierhaltung zwischen den Ländern, z.B. bei der Weidetierhaltung	Bund und Länder, insbesondere über die GAK
Tierkennzeichnung nach Cross Compliance	Hohe und zum Teil nicht zu bewältigen- de Sanktions- und Kontrollrisiken in der Tierhaltung, z.B. fehlende Ohrmarken oder verspätete Bestandsmeldungen	Umsetzung des Beschlusses für ein Eckpunktepapier der Bund-Länder- AMK vom 12.04.2019 in Landau zur Vereinfachung der GAP nach 2020	EU
Priorität für Investitionsförderung und Beratung in der Förderung der 2. Säule	Wachsender Anteil nicht produktiver Investitionen für Umwelt- und Tierhaltungsauflagen	Angemessene Förderung für investive Umwelt- und Tierhaltungsauflagen	Berücksichtigung im nationalen GAP- Strategieplan des Bundes sowie der GAK von Bund und Ländern ab 2021
	Zielkonflikte, z. B. Tierwohl und Umweltschutz		
Ertragsausfallversicherung für tierhaltende Betriebe	Angebot von Ertragsausfallversiche- rungen derzeit nur für Tierseuchen	Weiterentwicklung von Versicherungs- modellen auf weitere Risiken, z.B. Preisvolatilität	Bereitstellung von Studien durch Verbände der Milchwirtschaft, ggf. mit Förderung durch Dritte bis 2021
		Erarbeitung einer Studie mit Recherche und Analyse zu Versicherungsmodel- len in anderen Ländern unter Berück- sichtigung staatlicher Förderung	



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Versicherungssteuer und steuerliche Risikorücklage	Ermäßigung der Versicherungssteuer ausschließlich bei Ernteversicherung	Einführung einer steuerlichen Risikorücklage Erweiterung der Ermäßigung der Versi- cherungssteuer auch für die Tierhaltung	Bund, BMF
Nachhaltiger Futtermittelanbau	Befürchtung der Zerstörung von Wäl- dern durch den Anbau von Futter- mitteln in Exportländern	Zusammenfassung vorliegender For- schungsergebnisse zur Analyse von Futtermittelimporten und möglichen Auswirkungen für relevante Länder sowie Aufzeigen von Lösungen	Verbände der Milchwirtschaft ab 2020
Sicherheitsnetz in Milchmarktkrisen	Intervention und private Lagerhaltung als Instrumente gegen Milchmarktkrisen	Beibehaltung des bestehenden Systems von Intervention und priva- ter Lagerhaltung, trotz deren nega- tiver Folgen nach Ende der Markt- krise, solange Alternativen fehlen	EU im Zuge der Revision der GMO
Berücksichtigung der Milchviehhaltung in einer gemeinsamen nationalen Nutztierstrategie	Verunsicherung hinsichtlich Planungs- und Rechtssicherheit bei Investitionen in die Tierhaltung Vorliegende Nutztierstrategie des BMEL, jedoch z. T. offene Fragen in Bereichen mit Zuständigkeiten anderer Ministerien	Erarbeitung einer gemeinsamen natio- nalen Nutztierstrategie mit klaren Vorga- ben für politische und gesellschaftliche Akzeptanz sowie Investitionssicherheit Abbau von Zielkonflikten, z. B. in den Bereichen Tierwohl, Umwelt- schutz und Baurecht mit Zuständig- keiten von BMEL, BMU und BMI	Bund unter Einbezug aller Beteiligten ab 2020



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Fachkräftenachwuchs	Stagnierende Ausbildungssituation seit zehn Jahren bei kontinuierlichem Fachkräftebedarf DBV-Nachwuchsinformation und Werbung über krassgrün.de Vorhandene Übersicht zu Nachwuchskampagnen der Länder beim DBV	Steigerung der Attraktivität für Arbeitskräfte und Hofnachfolger Sicherstellung eines ausreichenden Fachkräfteangebotes über: ■ Revision bisher erfolgter Maßnahmen ■ Imageverbesserung ■ Weiterführung der Nachwuchsförderung ■ Intensivierung der Vernetzung sowie Abstimmung beteiligter Akteure auf Bundes- und regionaler Ebene ■ Verstärkung der Kommunikation und Transparenz des Ausbildungsengagements von Milchviehbetrieben, z. B. Internetauftritte, Tag des offenen Hofes, grünes Klassenzimmer ■ Sicherstellung und Ausbau finanzieller Unterstützung durch öffentliche Mittel ■ Schaffung von Spezialisierungsmöglichkeiten im Studium und Entwicklung von Kompetenzen zu Zukunftsthemen aus der Branche heraus, z. B. regenerative Energien, Biodiversität, klimaoptimierter Ackerbau und Tierhaltung ■ Angemessene Entlohnung der Arbeitskräfte auf Milcherzeugerbetrieben	DBV, Landesbauernverbände, Akteure der Bildungseinrichtungen in den Regionen, Milcherzeuger, Schulen, Bund und Länder



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Weiterbildung von Fachkräften	Vorhandensein eines vielfältigen Weiterbildungsangebotes im ländlichen Raum Große Spannbreite der Qualität und Wahrnehmung von Weiterbildungsangeboten	Gewährleistung eines zeitgemäßen Weiterbildungsniveaus Ermittlung der Weiterbildungsquote in Milcherzeugerbetrieben, z. B. in Form einer Bachelor- oder Masterarbeit Positionierung des Berufsstandes zum Sachkundenachweis in der Milchviehhaltung unter Berücksichtigung der ermittelten Weiterbildungsquote Prüfung und Ergänzung von Weiterbildungsangeboten, z. B. durch Angebote der AHA oder von QM-Milch Sicherstellung und Ausbau finanzieller Unterstützung durch öffentliche Mittel	DBV, Landesbauernverbände, Bund und Länder, AHA, QM-Milch, DSM
Nachhaltigkeitsmodul	Erfolgreiche Pilotphase zur Statuserhebung bzw. Selbstauskunft des Nachhaltigkeitsstandards von QM-Milch seit 2017 in Milchviehbetrieben Beteiligung des LEH als Gast in den Gremien von QM-Milch	Breite, wirksame und öffentliche Kommunikation mit allen Beteiligten durch proaktive Situationsbeschreibung der Milchbranche zur Schaffung von Transparenz Möglichst hohe Abdeckung mit dem Ziel einer bundesweit einheitlichen Herangehensweise zu Themen der Nachhaltigkeit Dokumentation des Fortschritts in der Milchviehhaltung und Erlangung von mehr gesellschaftlicher Akzeptanz	QM-Milch, DBV, DRV, MIV, Landesbauernverbände, Thünen-Institut, LKV-NRW



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Nachhaltigkeitsmodul		Verlängerung und Weiterentwicklung des Projektes über Pilotphase hinaus mit dem Schwerpunkt eines Verbesserungsprozesses (aufgrund von Unternehmensspezifika und regionaler Unterschiede Durchführung für Molkerei und Milcherzeuger auf Molkereiebene) und Beibehaltung eines 3-Jahres-Rhythmus Weiterführung der bisherigen Datenverfügbarkeit sowie Anonymisierung für Auswertungen Wissenschaftliche Begleitung des Projektes zur glaubhaften Kommunikation Durchführung von Stichprobenkontrollen bei teilnehmenden Betrieben zum Test auf Plausibilität und Vollständigkeit Aktive Werbung der Molkereien für das Nachhaltigkeitsmodul und Unterstützung durch DBV, DRV, MIV Prüfung der Festschreibung einer Teilnahme am Nachhaltigkeitsmodul in der Milchlieferordnung bzw. in Milchlieferverträgen Ermöglichung eines offenen und anonymisierten Verfahrens zur Datenerhebung bei den Milcherzeugern	QM-Milch, DBV, DRV, MIV, Landesbauernverbände, Thünen-Institut, LKV-NRW





Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Export von Milchprodukten	Weltweite Bedeutung von Milchprodukten hinsichtlich gesunder und ausgewogener Ernährung Nachfrage und Wertschätzung deutscher Milchprodukte durch Konsumenten in Drittländern Weltweites Wachstum der Nachfrage nach Milchprodukten Abhängigkeit des Wachstums der deutschen Milchwirtschaft vom Export Landwirtschaft häufig als Verhandlungsmasse bei globalen Handelsabkommen Re-Nationalisierung, Herkunftsangabe von Rohstoffen, individuelle Auslegung des Veterinärrechts in der EU	Keine pauschale Bewertung der Exportwürdigkeit von Milcherzeugnissen, sondern Betrachtung der Produktart (Bulk products wie Butter und MMP oder hochveredelte Markenprodukte). Entscheidend ist die Wertschöpfung, welche die Molkereien erwirtschaften können. Verstärkte Berücksichtigung von Milch- und Milchprodukten bei Exportvereinbarungen Intensivierung des Exports zur Erhöhung der Wertschöpfung Abbau von Handelshemmnissen und damit verbundenen Nachteilen Notwendigkeit politischer Unterstützung im In- und Ausland Effiziente Strukturierung des Veterinärwesens, z. B. Harmonisierung – innerhalb Deutschlands, der EU und Europa Abbau tarifärer und nicht-tarifärer Handelshemmnisse auf WTO-Ebene Rückbesinnung auf gemeinschaftliche Rahmenbedingungen der EU, z. B. EU-Kennzeichnungsrecht, keine Alleingänge von Mitgliedstaaten und Berücksichtigung der EU-Verordnungen	Molkereien, Politik (WTO, EU, Bund und Länder, Kreisveterinäre)



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Export von Milchprodukten	Befürchtung der Schädigung der Milchwirtschaft in Zielländern, z. B. Kleinbauern in Afrika	Analyse und Bewertung der Aus- wirkungen von Exporten Initiierung von Studienprojekten für relevante Länder Erarbeitung von Kriterien für kritische bzw. unkritische Exporte	Forschung und Wissenschaft
	Freier Warenverkehr innerhalb des EU-Binnenmarktes	Sicherstellung des freien Warenver- kehrs im europäischen Binnenmarkt Abbau bestehender und Verhinderung neuer Handelshemmnisse Vermeidung national verpflichtender Herkunftskennzeichnungen	EU
	Abweichende Anforderungen und Maßnahmen der Wirtschaft aufgrund heterogener Strukturen in Drittländern	Stärkere Nutzung des BMEL-Export- förderprogramms Beteiligung von Molkereien auf internationalen Messen und In- formationsveranstaltungen	MIV, EXU, DRV, GEFA
Wirtschaftsreisen und Handelsgespräche	Teilweise fehlende Beteiligung von Molkereien bei Wirtschafts- und Handelsreisen von Ministerien	Stärkere Abstimmung und Beteiligung bei ministeriellen Wirtschafts- und Handelsreisen	Molkereien, Politik



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Veterinärwesen	Teilweise Einschränkung einer zügigen Abwicklung des Exportes durch unterschiedliche Anforderungen zwischen den Bundesländern	Vertiefende Zusammenarbeit aller Seiten Aufstockung der Personalausstattung innerhalb des BMEL Schaffung einheitlicher Standards innerhalb Deutschlands Harmonisierung der Auslegung von Veterinärzertifikaten durch die Länder Vermittlung von Kenntnissen über Veterinärzertifikate sowie Bedeutung des Exports in der Aus- und Weiterbildung	Bund und Länder
Zusammenarbeit der Molkereien	Teilweise ungenutzte Wertschöpfungs- potentiale, z. B. Auslastung der Molkereien Geringe Nutzung des Online-Handels durch Molkereien	Nutzung von Möglichkeiten der Zusam- menarbeit in den Bereichen Milch- erfassung, Produktion und Vermarktung Beachtung des geltenden Wettbewerbs- rechts	Molkereien
E-Commerce		Nutzung des Online-Handels als Distributionskanal mit dem Ziel der Generierung eines Mehrwertes Nutzung digitaler Vertriebskanäle hinsichtlich Kommunikation mit dem Konsumenten Empfehlung der Bündelung von Erfah- rungen und gemeinsamer Austausch der Milchwirtschaft	Molkereien



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Milchforschungsstandort Deutschland	Generationswechsel in den milchwirtschaftlichen Ausbildungseinrichtungen wie z. B. Weihenstephan, Hohenheim, Ahlem (Hannover)	Stärkung von Innovationen und Motivation von Wissenschaftlern für das Thema Milch, z.B. durch Bachelor- und Masterarbeiten oder spezielle Forschungsprojekte	Molkereien, MIV, DSM
Fachkräftenachwuchs	Derzeit etwa 800 fehlende Fachkräfte im milchwirtschaftlichen Bereich sowie fehlende Mitarbeiter für die Instandhaltung Verstärkte Tätigkeit ungelernter und branchenfremder Mitarbeiter als Quereinsteiger Hohe Auslastung der MLUA's mit Auszubildenden, jedoch Mangel an Personal und Ausstattung	Stärkung der Nachwuchsgewinnung, Verbesserung der Attraktivität der Arbeitsplätze durch Flexibilisierung, Beachtung der Work-Life-Balance, kontinuierliche Weiterqualifikation sowie angemessene Vergütung Verstärkung molkereitechnologischer Grundkurse an den MLUA zur Einstiegsqualifikation hinsichtlich Anzahl der Kurse und Teilnehmer Verbesserung der personellen und materiellen Ausstattung der MLUA's Verstärkung von praxisorientierten Weiterbildungsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit milchwirtschaftlichen Institutionen sowie der Zulieferindustrie hinsichtlich Anzahl der Kurse und Teilnehmer	Molkereien, Schulträger
Präqualifikation von zukünftigen Auszubildenden	Zum Teil Defizite in der Vorbildung hinsichtlich Allgemeinbildung und sozialer Kompetenz junger Menschen	Prüfung eines Konzeptes zur Installation regionaler Qualifikationskurse für angehende Auszubildende, z. B. in Kooperation mit VHS oder der Zulieferindustrie Konzeption und Durchführung eines Pilotkurses	MLUA's, Hochschulen, ZDM, Landesvereinigungen, Bundesagentur für Arbeit



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Branchenkommunikation	Zunehmende gesellschaftliche Kritik an moderner Milchproduktion und -verarbeitung Aktivität unterschiedlicher Organisationen der Milchbranche auf regionaler Ebene Fehlen einer bundesweiten Branchenkommunikation	Etablierung einer gemeinsamen, in der Öffentlichkeit präsenten und wahrnehmbaren Branchenkommunikation des deutschen Milchsektors Führen eines kritisch-konstruktiven Dialoges mit der Öffentlichkeit sowie der nachhaltigen Sicherung von Akzeptanz Setzen von Botschaften, welche durch Marken- und Produktwerbung nicht hinreichend abgedeckt werden Transparente, sachliche, ehrliche, unabhängige, verlässliche und digitale Kommunikation mit Themen wie: Bauern als moderne Unternehmer, Weiterentwicklung der modernen Milchviehhaltung, Milch als gesundes und nachhaltiges Lebensmittel Abgestimmte PR in Krisenzeiten Benennen und Abstellen von Schwachstellen im ehrlichen Diskurs unter Marktpartnern der Lebensmittelkette Finanzierung von Milcherzeugern und -verarbeitern zu gleichen Teilen Beteiligung von mind. 80 % der deutschen Milchverarbeitung	Von Verbänden der Milchwirtschaft getragene „Gemeinsame Plattform GmbH“ Umsetzung ab 2020



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
EU-Absatzförderung	Kein Abruf der Milchbranche von finanziellen Mitteln aus dem EU-Absatzförderungsfonds	Nutzung von Mitteln der EU-Absatz- förderung zur Unterstützung der Branchenkommunikation Kooperation mit Partnern der Milchwirt- schaft aus anderen EU-Mitgliedsländern	Umsetzung nach Etablierung einer ge- meinsamen Branchenkommunikation
Neue Medien und Generationswechsel	Herausforderung des Erreichens der jungen Generation zu Themen der Milchbranche	Notwendigkeit der Nutzung neuer Infor- mations- und Kommunikationskanäle wie mobile Endgeräte oder sozialer Medien für die gemeinsame Branchen- kommunikation Beschreitung neuer Wege in der Branchenkommunikation	Umsetzung nach Etablierung einer ge- meinsamen Branchenkommunikation
		Etablierung eines Schulfaches Ernäh- rung und Information von Kindern über die Themen Ernährung, Handwerk, Milchproduktion und Verarbeitung	Bund und Länder, DSM
Standardsetzung	Zunehmende gesellschaftliche Kritik an der modernen Milchproduktion und -verarbeitung Definition und Durchsetzung von Produk- tionsstandards nahezu ohne partner- schaftliche Abstimmung mit der Milch- branche	Weiterentwicklung von Produktions- standards und Schaffung eines mess- baren Mehrwertes für alle Beteiligten Installation einer Branchenkommunikation (Details unter Branchenkommunikation) Prüfung einer Einbeziehung des LEH als Partner bei Definition, Umsetzung und Finanzierung des Qualitätssiche- rungssystems QM-Milch	QM-Milch Umsetzung ab 2020



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Standardsetzung	Dialogbereitschaft zwischen Milch- erzeugern, Molkereien und LEH	Fortsetzung und Ausbau der Gespräche mit dem LEH zur Digitalisierung, aber auch zu Themen wie Standardsetzung, Öffentlichkeitsarbeit oder Kommunikation Erfordernis der Abgrenzung spezifischer Rahmenbedingungen der Milch zu anderen Bereichen, wie z. B. Zerlegung Fleisch vs. Mischprozesse Milch Kommunikation eines von Landwirtschaft, Molkereien und LEH gemeinsam getragenen Konzeptes	QM-Milch Umsetzung ab 2020
Mehrwertstandards	Definition und Durchsetzung von Produktionsstandards nahezu ohne partnerschaftliche Abstimmung mit der Milchbranche	Definition eines weiterführenden, bzgl. der Produktionsstandards für Rohmilch höheren Segmentes inklusive Auslobung und angemessener Vergütung	QM-Milch Umsetzung 2021 nach Implementierung und Auslobung von Mindeststandards
Auslobung von Produktionsstandards auf Milch und Milchprodukten	Keine Auslobung von QM-Milch auf Milch und Milchprodukten Auslobung von Produktionsstandards, z. B. GVO-Freiheit oder Weidemilch	Ermöglichung einer freiwilligen Auslobung von QM-Milch für Molkereien Bei Auslobung von QM auf Milch und Milchprodukten sind die Vorgaben von QM-Milch einzuhalten: Produktion der Rohmilch nach QM-Standard bzw. äquivalenten Systemen Mittelfristiges Ziel: QM als durchgängiger Grundstandard für Rohmilch und Milchprodukte Aufbau der notwendigen Infrastruktur	QM-Milch Umsetzung ab 2020



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Zukünftige Mehrkosten und Investitionen bedingt durch neue staatliche Auflagen und Standards für Milcherzeuger und Molkereien	Notwendigkeit von Investitionen, z.B. für Gewässer-, Klima-, Umweltschutz oder Tierwohl ohne objektive Kostenfolgenabschätzung	Erstellung einer Kostenfolgenabschätzung hinsichtlich Mehrkosten und Investitionen durch neue Auflagen und Standards derzeit sowie mit Szenarien bis 2030	Verbände der Milchwirtschaft gemeinsam mit Forschung und Wissenschaft, ggf. mit Förderung durch Dritte ab 2020
Import von Lebensmitteln und Vergleichbarkeit von Produktionsstandards	Unterschiedliche Standards in EU und Drittländern, z. B. in der Tierhaltung, im Umweltschutz oder bei Lebensmitteln	Einhaltung von Umwelt- und Tierhaltungsstandards gleichlautend zu EU-internen Regelungen Auditierung, Einhaltung und Überwachung vergleichbarer Lebensmittelstandards bei Importen in die EU	EU, Bund
Forschung und Wissenschaft	Zunehmende Konzentration von Forschung und Wissenschaft auf Exzellenz-Universitäten	Stärkung von praxis- und anwendungsorientierter Forschung, z.B. Nutzung von AiF Förderung milchwirtschaftlicher Projekte mit einer Zusammenarbeit von Praktikern und Wissenschaft Stärkung des Wissenstransfers	Bund
Lieferbeziehungen	Teilweise Beeinträchtigung der Wertschöpfung durch unzureichende Planung der Milchmenge zwischen Milcherzeuger und Molkerei	Weiterentwicklung von Systemen zur Einschätzung künftiger Marktentwicklungen Notwendigkeit einer frühzeitigen Weitergabe von Marktsignalen an die Milcherzeuger mit dem Ziel einer schnelleren Anpassung der Milchmenge	Forschung und Wissenschaft



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Volatilität am Milchmarkt	Deutliche Zunahme der Volatilität am Milchmarkt in den letzten zehn Jahren mit negativen Folgen für die Milchwirtschaft Molkereien: Mengenrisiko für die Verwertung in Überschusssituationen Milcherzeuger: Wirtschaftliche und insbesondere Liquiditätsprobleme in Phasen niedriger Milchpreise	Bewältigung von Volatilitäten und Abmilderung wirtschaftlicher Folgen durch Molkereien und ihrer Lieferanten Ambitionierte Weiterentwicklung und zielorientierte Umsetzung wirtschaftseigener Risikomanagementsysteme mit dem Ziel der Abmilderung von Preisschwankungen Verfügbarkeit eines breiten Spektrums von Lösungsansätzen im privatwirtschaftlichen Bereich als Basis für differenzierte Strukturen Detaillierte Beispiele, z. B. Warenterminbörse, Preisdifferenzierung oder Festpreismodelle siehe Anhang „Modelle zur Weiterentwicklung der Milchlieferbeziehungen“	Milcherzeuger, Erzeugergemeinschaften, Molkereien
Artikel 148 der Gemeinsamen Marktordnung	Möglichkeit der EU-Mitgliedstaaten zur verbindlichen Vorgabe eines Preis- / Mengenverhältnisses durch Artikel 148 der GMO Wiederholte Ankündigung des BMEL zur Umsetzung des Artikels 148 in nationales Recht im Falle einer fehlenden Anpassung der Lieferbeziehungen an stark volatile Märkte	Grundsätzlich kein Anstreben staatlicher Einheitslösungen Bewältigung und Abmilderung von Volatilitäten als Aufgabe für Milcherzeuger und Molkereien	Bund und Länder



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Staatliche Mengensteuerung und -begrenzung sowie Krisenmaßnahmen	Herausforderung der Milchwirtschaft zum Umgang mit Volatilitäten seit der Beendigung des EU-Quotensystems 2015	Ablehnung der Rückkehr zu einer Quotenregelung oder anderer staatlicher Eingriffe in einzelbetriebliche Mengen- planungen (staatliche Krisenmaßnahmen, die auf Freiwilligkeit basieren, bleiben hiervon unberührt)	EU, Bund
Milchmengenplanung	Teilweise ungenaue oder nicht vor- handene Mengenplanung zwischen Molkerei und ihren Milcherzeugern zur Sicherstellung einer optimalen Verar- beitungs- und Vermarktungskapazität	Nutzung einer gemeinsamen Mengen- planung von und für Molkereien und ihrer jeweiligen Milcherzeuger Entwicklung technischer Lösungen zur Verbesserung der Prognosequalität von Milchmengen	Milcherzeuger, Molkereien, Wissenschaft
Markttransparenz	Hohe Transparenz des Milchmarktes Verabschiedung einer Erweiterung des Meldewesens unter anderem für den Milchmarkt auf europäischer Ebene ab 2021	Auswertung der ab 2021 umzusetzen- den EU-Regelungen zum Meldewesen	Bund bzw. BMEL, EU, Wissenschaft
Netzverfügbarkeit	Defizite in der digitalen Infrastruktur des ländlichen Raumes und damit verbun- dene Nachteile als Wirtschaftsstandort	Ausbau der Netzverfügbarkeit und des Zugangs für weitere Digitalisierungs- initiativen	Bund und Länder



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Datenquellen und Datenaustausch	Verfügbarkeit einer Vielzahl von Daten bei Milcherzeugern, Molkereien und dem LEH Geringfügiger Austausch verfügbarer Daten Eingeschränkte Verfügbarkeit von Informationen vom Point of Sale (PoS) für die Milchwirtschaft Fokus der Transparenz bisher ausschließlich hinsichtlich Rückverfolgbarkeit vom PoS Richtung Milcherzeuger	Entwicklung des Austausches von Daten entlang der Wertschöpfungskette mittels digitaler Lösungen Bei Erhebung, Speicherung und Bereitstellung: Begrenzung auf für Anwendung relevante Daten Wahrung des Datenschutzes, z. B. Anonymisierung von Daten Prüfung der Nutzung des technischen Konzeptes auf Basis von GS1 (Vorlage für standardisierte Prozesse) zum Aufbau einer IT-Architektur zur dezentralen Speicherung und zentralen Steuerung von Daten Aufbau eines Informationsflusses in beide Richtungen Definition relevanter Daten (auch sensibler) für Erhebung, Speicherung und Auswertung Das neue Informationskonzept ist einer Kosten-/Nutzenabschätzung zu unterziehen, um sicherzustellen, dass es einen Mehrwert generiert	Milcherzeuger, Molkereien, LEH, Wissenschaft Umsetzung ab 2020
		Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit allen Beteiligten der Wertschöpfungskette mit dem Auftrag der Erarbeitung eines Konzeptes für die Milchbranche	DRV / IGM und BPM ab 2020



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Datenhoheit und Datensicherheit	Bisher keine übergeordneten, gebündelten Aktivitäten von Beteiligten der Milchbranche zum Austausch digitaler Daten	Klärung offener Fragen hinsichtlich Datenhoheit und Datenschutz Prüfung der Nutzung bzw. Installierung einer unabhängigen, übergeordneten Institution zur Vertretung der Interessen der Datenlieferanten von Milcherzeugern und Molkereien, z. B. Regelung der Zugriffsrechte	Milcherzeuger, Molkereien, Wissenschaft
Wertschöpfung in der Milcherzeugung	Teilweise nicht genutzte Potentiale in der Wertschöpfung durch Produktdifferenzierung auf Rohstoffebene	Förderung der Bereitschaft zur Herstellung differenzierter Produkte mit Mehrpreis	Landwirte und Molkereien
Exportunterstützung	Notwendigkeit von Erhalt und Ausbau der Exportfähigkeit	Verbesserung der Expertise von Agrarattachés an deutschen Botschaften in Fragen der Milchwirtschaft, insbesondere in Schwerpunktländern Gespräche der Milchwirtschaft mit BMEL zur Bestimmung von Schwerpunktländern	Bund, BMEL
Milchforschungsstandort Deutschland	Geringe Wertschätzung für angewandte Forschung; starker Fokus auf Exzellenzinitiativen Bearbeitung von milchwirtschaftlichen Themen an wenigen Standorten; Milchwissenschaftler werden zunehmend durch Lebensmitteltechnologen ersetzt	Stärkung anwendungsorientierter Forschung, z. B. Nutzung von AiF Entwicklung eines Praxis-Impact (analog zum HIRSCH-Index für Exzellenzinitiativen)	Milcherzeuger, Molkereien, MIV, DSM, Wissenschaft, BLE, Wirtschaft, Politik



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Milchforschungsstandort Deutschland	Forschungsthemen aus Milcherzeugung, Milchmarkt oder Milchmarktpolitik werden primär horizontal in den Agrar- und Umweltwissenschaften bzw. Veterinärmedizin bearbeitet. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit geht verloren Geringe Mittelausstattung für mittel- und langfristige Projekte bei gleichzeitig geringer Nutzung von EU-Ausschreibungen Fehlen einer zentralen Anlaufstelle zur Forschungsförderung	Systematische Kommunikation mit Wissenschaftlern zu relevanten Themen der Milchwirtschaft und dem Ziel der Berücksichtigung aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen, z. B. Ökonomie, Ökologie, Tierwohl oder Soziologie Stärkung öffentlicher Forschungsprojekte und Erhöhung finanzieller Mittel Übersichtliche Zusammenführung wissenschaftlicher Ergebnisse (z. B. Metastudien oder Erweiterung von FISA) sowie konsequenter Transfer in die Praxis bei öffentlich geförderten Projekten	
	Recherche von Projekten bzw. Ergebnissen für die ■ Milcherzeugung: öffentlich geförderte Projekte im Agrar- und Ernährungsbereich im FISA-Forschungsinformationssystem ■ Milchverarbeitung: Plattform des MIV ■ International: Plattform des IDF	Unterstützung des Praxistransfers, z.B. durch Informationsveranstaltungen und Einbindung aller Beteiligten von Praxis und Wissenschaft Breitere Themenaufstellung des Praxistransfers mit für die Milchwirtschaft relevanten Bereiche aus Ökonomie, Ökologie, Tierwohl oder Soziologie	Trägerverbände von QM-Milch
		Prüfung der Gründung einer „Deutschen Stiftung Milchforschung“: Als Anlaufstelle zur Forschungsförderung. Erhebung und Koordinierung von Forschungsbedarf, Durchführung von Akquise bei gemeinsamen Forschungsprojekten	VDM



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit als wesentlicher Bestandteil zur Absicherung und Erhöhung der Wertschöpfung in der Milchwirtschaft	Berücksichtigung der in land- und molkereiwirtschaftlichen Betrieben heterogenen Ausgangssituation Weiterführung und Ausbau des Nachhaltigkeitsmoduls von QM-Milch Nutzung des Nachhaltigkeitsmoduls von QM-Milch zur Kommunikation mit Verbrauchern mit dem Ziel der Erhöhung von Wertschätzung für Milchprodukte Angemessene Entlohnung des erforderlichen Mehraufwandes durch Nachhaltigkeitskriterien Evaluierung des Ergebnisstandes in Form einer Halbzeitbilanz 2025 für die Bereiche Tierwohl, Ökologie, Ökonomie und Soziales	QM-Milch
	Zum Teil Verbesserungsbedarf im Bereich des Tierwohls von Milchkühen, z. B. im Bereich Wasserverfügbarkeit, Tränkemanagement, Bewegungsfreiheit, Trockenstellmanagement oder Lahmheitsmanagement Geringe Verfügbarkeit von Stoffwechselprofilen der Einzeltiere	Effiziente Nutzung von Daten des Nachhaltigkeitsmoduls für ein Monitoring zur Verbesserung des Tierwohls und insbesondere der Tiergesundheit	Milcherzeuger, Molkereien, QM-Milch, Bund und Länder



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Nachhaltigkeit	Zum Teil Verbesserungsbedarf der Ökologie in Zusammenhang mit einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, z. B. durch erhöhte Treibhausgasabgabe, hohen Energieeinsatz, zu viel Plastikverpackung Mehr als 50 % der Milchviehbetriebe produzieren erneuerbare Energie	Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaft und Förderung der Biodiversität, z. B. durch ■ optimiertes Düngemanagement ■ Einrichtung von Grünstreifen unter Einbeziehung von Beratung ■ Reduktion kunststoffbasierter Verpackungen ■ Information und Weiterbildung von Lehrern zu Themen der Nachhaltigkeit Effiziente Nutzung von Daten des Nachhaltigkeitsmoduls für ein Monitoring zur Verbesserung der Ökologie	Milcherzeuger, Molkereien, QM-Milch, Staat
	Zum Teil nicht genutzte Potentiale in der Wertschöpfung in vielen Bereichen der Milchwirtschaft	Erschließung zusätzlicher Wertschöpfung über alle Stufen der Milchbranche Einforderung öffentlicher Mittel zur Sicherstellung von Beratung für alle Milcherzeuger Effiziente Nutzung von Daten des Nachhaltigkeitsmoduls für ein Monitoring zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit	Milcherzeuger, Molkereien
	Verbesserungsbedarf in der gemeinsamen Branchenkommunikation sowie der Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften in der Milchwirtschaft	Details unter Branchenkommunikation bzw. Fachkräftenachwuchs Effiziente Nutzung von Daten des Nachhaltigkeitsmoduls für ein Monitoring zur Verbesserung der Branchenkommunikation und der Bildung	Milcherzeuger, Molkereien, Staat



Titel/Überschrift	IST-Zustand	Erläuterung der Maßnahme/ Forderung/Empfehlung	Umsetzung inkl. Zuständigkeit und geplantem Zeithorizont
Internationales Netzwerk und Standardsetzung	Bisher unzureichende Nutzung internationaler Organisationen, z. B. über IDF Fehlendes Benchmarking International heterogene Anforderungen und Standards innerhalb der Wertschöpfungskette Unzureichende Sichtbarmachung der hohen deutschen Standards im internationalen Markt	Erarbeitung einer Strategie und eines Umsetzungsmodells zur aktiven Mitgestaltung der deutschen Milchwirtschaft im DSF und SAI Zielsetzung: ■ Schaffung eines sichtbaren und vertrauenswürdigen Werkzeuges für die Konsumenten ■ Beleg von Transparenz ■ Kostengünstiger Nachweis der Nachhaltigkeit von Molkereiprodukten ■ Reduktion von Audits und zugehörigen Kosten ■ Anstoß und Dokumentation eines Verbesserungsprozesses ■ Vereinheitlichung für Großkunden ■ Unterstützung der internationalen Anschlussfähigkeit von QM-Milch	QM-Milch



Modelle zur Weiterentwicklung von Lieferbeziehungen

In der deutschen Milchwirtschaft sind vielfältige und auch neue Ausgestaltungen der Lieferbeziehungen zwischen den Milcherzeugern und ihren Molkereien vorzufinden. In einer Zeit zunehmender Preisvolatilität am Milchmarkt und der daraus resultierenden wachsenden Bedeutung des Risikomanagements ergibt sich ein großes Spektrum an Alternativen für privatwirtschaftliche Veränderungsprozesse in der Milchwirtschaft. Ziel einer Weiterentwicklung der Lieferbeziehungen muss eine Verbesserung der Situation von Milcherzeugern und Molkereien sein. Die Ausgestaltung der Milchlieferbeziehungen ist zunehmend auch ein Wettbewerbsfaktor in der Milchwirtschaft.

1. Frühzeitige Marktsignale

Mit einer frühzeitigen Kommunikation zu erwartender Marktentwicklungen unter Nutzung der vorhanden vielfältigen Marktinformationssysteme (Notierungen, ZMB-Marktberichte, IG-Milchbarometer, EU-Marktbeobachtungsstelle, unternehmensindividuelle Hinweise usw.) kann der Erzeuger frühzeitiger mit Anpassungen seiner Produktion reagieren. Z. B. kündigen zunehmend Molkereien den Milchpreis bereits im Monat vor der Milchanlieferung an.

2. Milchmengenplanungen und -steuerung

2.1. Mengenplanung

Zur Sicherstellung einer optimalen Verarbeitungs- und Vermarktungsfähigkeit der Molkerei haben Unternehmen Milchmengenplanungen, z. T. verbindlich, eingeführt. Die Milcherzeuger teilen der Molkerei ihre geplante Anlieferung für das kommende Jahr und teilweise auch darüber hinaus mit. Mehrjährige Erfahrungen zeigen dabei eine zunehmende Genauigkeit der Ergebnisse. Eine Verbesserung der Prognosequalität ist dennoch angezeigt und evtl. durch Anreize für die Milcherzeuger zu erreichen.

2.2. Preisdifferenzierung

a) Dauermodelle

In der Praxis gibt es sowohl in Deutschland als auch in der EU verschiedene umgesetzte Modelle der Preisdifferenzierung mit unternehmensindividuell unterschiedlichen Ausgestaltungen.

Aus rechtlicher Sicht sind Preisdifferenzierungs-(A/B-)Modelle je nach Einzelfall in der Satzung oder in der Milchlieferordnung bzw. in den -verträgen zu verankern. Dabei sind für eine Preisdifferenzierung verschiedene Modelle denkbar, für die es allerdings noch keine Rechtsprechung gibt.

Grob dargestellt gibt es hierfür verschiedene Ansätze. Beispielhaft wird hier auf zwei mögliche Modelle verwiesen: Bei einem ersten Modell wird eine Referenzmenge (A-Menge) festgelegt, für die ein Festpreis vereinbart wird. Der Preis für die B-Menge, die darüber hinaus geliefert wird, richtet sich nach der bestmöglichen Verwertung am Markt. Bei einem zweiten Modell richtet sich der Preis für die A-Menge an der bestmöglichen Verwertung am Markt, während für die B-Menge ein Preisabschlag vorgenommen wird, der sich am Spotmarkt orientiert.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind dauerhaft eingeführte Preisdifferenzierungsmodelle zur Mengensteuerung in Molkereien mit hohen Steigerungsraten in den Verwertungskurven geeignet. Nur in diesen Fällen können signifikante Preisanreize für die Milcherzeuger gegeben werden. Dies trifft auf Molkereien zu, die begrenzte Spezialmärkte, Nischensegmente, umfangreiche Herstellermarken und auch Biomilchmärkte bedienen. Für die Mehrheit der Molkereien mit flachen Verwertungskurven ist dieser Ansatz ungeeignet, da er zu geringeren Milchpreisen führt.

b) Temporäre Modelle

Einige Molkereien im In- und Ausland haben bereits Mehrpreismodelle (A/B) beschlossen, welche nur in Phasen der Marktschwäche angewendet wurden bzw. vorgesehen sind. Sie geben dann einen temporären Anreiz zur Mengenbegrenzung für die Milcherzeuger. Die Stärke des Anreizes hängt von der Ausgestaltung des Preisabzuges für Übermengen ab.

Aus rechtlicher Sicht wäre bei einem A/B-Modell, das lediglich für den Fall einer Marktkrise konzipiert ist, zunächst die Krise inklusive der Parameter zu definieren (Beginn, Ende). Bei Eintreten der Marktkrise könnte das Modell dann angewendet werden und dabei für die B-Menge auch ein pauschaler Preisabschlag zur Anwendung kommen.

Vor der Umsetzung der in a) und b) nur skizzierten Möglichkeiten, ist eine rechtliche Prüfung im Einzelfall notwendig.



2.3. Festpreismodelle

Verschiedene Molkereien in Deutschland bieten ihren Erzeugern bereits Festpreise für Teile ihrer Milchmengen und künftige Liefertermine an. Diese Systeme tragen zur Verringerung der Preisunsicherheit bei.

Im Unterschied zu den Preisdifferenzierungsmodellen unter 2.2 kann sich jeder Milchproduzent beim Festpreismodell individuell nach seiner Risikoeinstellung freiwillig beteiligen.

Für die Ableitung der Festpreise kommen unterschiedliche Ansätze in Betracht. So können sie durch Back-to-Back-Verträge, durch die durchschnittliche Verwertung aus Lieferkontrakten oder durch börsenbasierte Preissicherung gesichert werden.

3. Flexiblere Lieferbeziehungen

a) Kurzfristige Lieferverträge / verkürzte Kündigungsfristen

Der Handlungsspielraum für kündigende Mitglieder in den Molkereigenossenschaften wird erweitert, indem sie eine Verkürzung der Andienungspflicht von in der Regel zwei Jahren auf ein Jahr beantragen können. Damit wäre das kündigende Mitglied ein Jahr früher als nach der ursprünglichen Regelung von der Milchlieferung befreit. Das Kündigungsrecht ist im Übrigen einseitig, d. h. das einzelne Mitglied kann bei seiner Molkerei ohne Angabe von Gründen unter Einhaltung der Kündigungsfrist seinen Austritt bekunden. Die Genossenschaft kann dagegen nur in besonderen, in der Satzung geregelten Fällen ihrerseits eine Kündigung aussprechen.

Im Falle der Lieferverträge geben kürzere Kündigungsfristen den Milchproduzenten ebenfalls die Möglichkeit des schnelleren Wechsels der Molkerei. Auf der anderen Seite gibt es den Molkereien die Möglichkeit, die Verträge mit ihren Landwirten je nach Marktsituation und eigener strategischer Planung zu verlängern bzw. nicht zu verlängern.

Eine Verkürzung der Kündigungsfristen kann relativ einfach umgesetzt werden. Allerdings sollten die Molkereien darauf achten, dass sie die dadurch entstehenden zusätzlichen Absatzrisiken eindämmen, damit keine zusätzlichen Kosten den Milchpreis belasten.

b) Höherer Anteil von Vertragslieferanten

Eine Reihe von Molkereigenossenschaften ergänzt die Lieferbeziehung zu ihren Mitgliedern durch das Angebot von Lieferverträgen für Nichtmitglieder. Deren Umfang und Ausgestaltung werden unter der Zielsetzung festgelegt, die Rohstoffversorgung der Molkerei zum Nutzen der Mitglieder zu optimieren.

Bei der Flexibilisierung der Lieferbeziehungen durch vermehrte Angebote an schuldrechtlichen Verträgen sollten die unterschiedlichen Präferenzen der Milchproduzenten jedoch nicht vernachlässigt werden. Ein großer Teil der Milchproduzenten hat ein hohes Interesse an einer Abnahmegarantie für die Milch, unabhängig davon, ob es sich um eine Genossenschafts- oder Privatmolkerei handelt.



Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis

AHA	Andreas Hermes Akademie
AMK	Agrarministerkonferenz
AiF	Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V.
BDM	Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V.
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BPM	Bundesverband der Privaten Milchwirtschaft e.V.
Bund	Bundesregierung bzw. Bundesgesetzgeber
Cross	Verknüpfung von Prämienzahlungen für die Landwirtschaft
Compliance	an Auflagen und Standards aus unterschiedlichen Bereichen, z.B. Umweltschutz, Tierschutz oder Lebensmittelsicherheit
DBV	Deutscher Bauernverband e.V.
DSF	Dairy Sustainability Framework
DRV	Deutscher Raiffeisenverband e.V.
DSM	Deutsche Stiftung MilCHForschung
EBIT-Marge	Kennzahl der Umsatzrentabilität
EXU	Exportunion EXPORT-UNION für Milchprodukte e.V.
FISA	Forschungsinformationssystem Agrar und Ernährung
GAK	Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik

GEFA	German Export Association for Food and Agriproducts
GMO	Gemeinsame Marktorganisation
LEH	Lebensmitteleinzelhandel
LKV-NRW	Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V.
HIRSCH-Index	Kennzahl für das weltweite Ansehen eines Wissenschaftlers
IDF	Internationaler Milchwirtschaftsverband
IGM	Interessengemeinschaft Genossenschaftliche Milchwirtschaft
Länder	Bundesländer
MIV	Milchindustrie-Verband e.V.
MLUA	Milchwirtschaftliche Lehr- und Untersuchungsanstalt
NGO	Nichtregierungsorganisation
PoS	Point of Sale
SAI	Sustainable Agriculture Initiative
VDM	Verband der Deutschen Milchwirtschaft e.V.
VHS	Volkshochschulen
WTO	World Trade Organization
ZDM	Zentralverband Deutscher Milchwirtschaftler e.V.
ZMB	Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH
2. Säule	Bestandteil der GAP mit dem Ziel der Entwicklung des ländlichen Raums

